

... geht man auf den Geist ein, der da waltet, wenn Schröder Worte, Redensarten, Wortspiele und so weiter aus den Volksdialekten mitteilt: dann vernimmt man in wahrhaft anmutigen Miniaturbildchen Offenbarungen reinsten Menschlichkeit.

Rudolf Steiner

Bühnenbearbeitungen II: Die Oberuferer Weihnachtspiele Das

Oberuferer Paradeisspiel · Adam und Eva · Der Baumsinger spricht: · Ir liab'n meine Singer kummt's freundi her, · Is g'schircht heunt zu engerer grössten freud und ehr; · Is sitzt vor eng dö gonzi ehersami g'main, · Dö will eng fleissi a wail wol hören an. · Drum stellt's eng um mi in ana Scheib'n; · Den Leut'n sollts dö wail mit singa vartreib'n. · Ir liab'n meine Singer, mochts frumi Aug'n, · Dass si dö Leut recht guat erbau'n, · Und schaut's, dass enga Singa is guat, · Und herzli enga Stimm' und Wurt. · Erst oba woll'n ma dö grüas'n alle, · Dö sie heunt hob'n eing'fund'n in dem Saale. · Grüass'n ma God Vodar im höchsten Thron; · Und grüass'n ma a sein einiga Sohn; · Grüass'n ma a dazua den haligen Geist, · Der unsern Seelen dö wahren Wege weist; · Und grüass'n ma dö ganz halige Dreifaltigkeit: · Den Voda, den Sohn und den Geist in da Einigkeit. · Grüas'n ma Adam und Eva im

Rudolf Steiner Verlag

Rudolf Steiner wurde am 27. Februar 1861 in Kraljevec (Königreich Ungarn) geboren. Er studierte an der Technischen Hochschule Wien und promovierte an der Universität Rostock mit einer erkenntnistheoretischen Arbeit, die mit dem Satz endet: «Das wichtigste Problem alles menschlichen Denkens ist das: den Menschen als auf sich selbst gegründete, freie Persönlichkeit zu begreifen.» Diese Überzeugung leitete ihn auch als Goethe-Herausgeber in Weimar, als Schriftsteller, Redakteur und Vortragsredner in Berlin, später in Dornach und an vielen anderen Orten Europas.

Seine durch Bewusstseinsforschung erweiterte Sichtweise, die er «Anthroposophie» nannte, ermöglichte es ihm, auf zahlreichen Lebensgebieten praktische und tiefreichende Impulse zu geben, stets mit dem Ziel einer spirituellen Erneuerung der Zivilisation.

Nach der Trennung von der Theosophischen Gesellschaft, deren Deutscher Sektion er zunächst als Generalsekretär vorstand, wirkte er bei der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft mit. Im Goetheanum in Dornach bei Basel bekam die Gesellschaft ihr Zentrum als «Freie Hochschule für Geisteswissenschaft». Als der Doppelkuppelbau aus Holz durch Brandstiftung zerstört wurde, stellte sich Rudolf Steiner an die Spitze der neu begründeten Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Er starb am 30. März 1925.

Sein Werk umfasst neben zahlreichen geschriebenen Büchern Nachschriften von rund 6000 Vorträgen und ist in der «Rudolf Steiner Gesamtausgabe» zum großen Teil ediert.